

Gabriel Bartl, Niklas Creemers, Katharina Donderer, Holger Floeting

Praxisbeispiel Leipzig

Schaffung lokaler bürgerschaftlicher Strukturen
zur Selbstaktivierung und Integration

Schaffung lokaler bürgerschaftliche Strukturen zur Selbstaktivierung und Integration	
Stadt	Leipzig (Sachsen)
Projekt / Maßnahme	Integration durch Initiativmanagement (INTIGRA)
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung der Stadt Leipzig • Stadtplanungsamt, Stadtentwicklungsplanung der Stadt Leipzig • Bürogemeinschaft Gauly & Volgmann (bgh.) • lokale Vereine und Einrichtungen • Bewohner*innen
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsinitiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ von Bund, Ländern und Kommunen / Projektauftrag „Stadtentwicklung und Migration“ • Eigenmittel der Stadt Leipzig
Laufzeit	2017 - 2019
Informationsstand	Juni 2020
Ausgangslage	
<p>Die Gemeinschaftsinitiative „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ von Bund, Ländern und Kommunen startete 2016 einen Projektauftrag zum Thema „Stadtentwicklung und Migration“. Gesucht wurden Projekte, die sich im Rahmen einer integrierten Stadtentwicklung mit der Integration von Zugewanderten befassen. Der Auftrag richtete sich an städtische Akteur*innen, die in Kooperation mit der Zivilgesellschaft und im Dialog mit der Stadtgesellschaft innovative Planungsprozesse zur Gestaltung der Integration von Zugewanderten initiieren. Das Projekt „Integration durch Initiativmanagement“ (INTIGRA) der Stadt Leipzig wurde dabei als Pilotprojekt ausgewählt und von 2017 bis 2019 vom Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung gemeinsam mit der Bürogemeinschaft Gauly & Volgmann (bgh.) im Stadtteil Mockau umgesetzt (Nationale Stadtentwicklungspolitik o.J.). Auf Grund von kumulierten sozialen Problemlagen ist Mockau ein Gebiet mit besonderem Unterstützungsbedarf. In Folge der Fluchtzuwanderung 2014/15 war zudem ein starker Zuzug von Geflüchteten in das Quartier zu verzeichnen. Das Projekt INTIGRA wurde daher umgesetzt, um Konflikte und Spannungen vor Ort zu vermeiden und einer Verschärfung von sozialen Exklusionsdynamiken im Stadtteil entgegenzuwirken (Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung 2020).</p>	
Vorgehen	
<p>Das Projekt INTIGRA verfolgte das Ziel, den sozialen Zusammenhalt und das Miteinander der Bewohner*innen zu stärken und die gesellschaftliche Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen nachhaltig zu verbessern. Dabei widmete es sich insbesondere der Herausforderung, wie der Aufbau einer integrierenden Nachbarschaft in benachteiligten Stadtteilen ohne Förderkulisse funktionieren kann. Die Hauptaufgabe der Projektträger bestand daher darin, Organisationsstrukturen zu entwickeln, die sich in Gebieten mit geringer finanzieller Ausstattung umsetzen lassen (Stadt Leipzig o.J.). Ausgehend vom Konzept der integrierten Stadtentwicklung und dem Verständnis von Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe wurden durch das Projekt Prozesse zur Entwicklung von strategischen Konzepten, Handlungsprogrammen sowie Projekten</p>	

zur Integration initiiert. In diesen Prozessen haben sich verschiedene Ämter mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und sozialen Trägern vernetzt. Weiter wurde die Bürgerschaft über Dialogprozesse eingebunden, um stadtgesellschaftliche Diskurse anzustoßen. Dabei wurden lokale bürgerschaftliche Strukturen im Stadtteil etabliert, die lokale Bevölkerung zu Eigeninitiative und Selbstorganisation angeregt und das Engagement der Bewohner*innen und lokalen Akteur*innen im Stadtteil gestärkt. Damit einhergehend wurden die Stadtteilakteur*innen und Ressourcen im Quartier besser miteinander vernetzt. Ziel des Projektes war es, möglichst breite Teile der Gesellschaft, aber vor allem Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete und gesellschaftliche Gruppen mit Unterstützungsbedarf in offene Dialoge über das Zusammenleben in Vielfalt einzubinden. Diesem Ziel ging die Erkenntnis voraus, dass die aktive politische Mitbestimmung eine wesentliche Grundlage für die Integration sowie die Stärkung des demokratischen Systems und des gesellschaftlichen Zusammenhaltes sind. Insbesondere sollten dabei die Kompetenzen und Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund als urbane Ressource erkannt und genutzt werden. Dazu wurden gemeinsam mit den lokalen Akteur*innen der Zivilgesellschaft neue Methoden und Angebote der Beteiligung und Unterstützung entwickelt und erprobt, die den Austausch im Stadtteil fördern (Stadt Leipzig o.J.).

Die Grundlage des Projektes bildeten dabei von der Verwaltung initiierte und gesteuerte stadtgesellschaftliche Dialoge. Dazu wurden Gespräche mit zivilgesellschaftlichen Multiplikator*innen und Bewohner*innen geführt und im Anschluss regelmäßige Gesprächsrunden mit Institutionen der lokalen Zivilgesellschaft etabliert, aus denen ein dauerhaftes Akteursnetzwerk hervorging, das weiterhin aktiv ist. Aus dem Austausch der beteiligten Akteur*innen entwickelten sich verschiedene Projekte in fünf Themenfeldern: (1) Netzwerkarbeit und Koordination, (2) Befähigung und Qualifizierung, (3) Kommunikation und Bewusstseinsbildung, (4) Identifikation und Akquise von Finanzierung sowie (5) generationen-, kulturen- und religionsübergreifendes Verständnis stärken (Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung



Abbildung 1: Ablauf des Projekts INTIGRA (Quelle: Sofiya-Olha Chuhuyevets)

2020). Daraus entstand unter anderem eine Lernwerkstatt, die dem Austausch mit den verschiedenen Quartiersmanagements in Leipzig diente, um die Erfahrungen aus Gebieten mit Förderkulissen im Stadtteil nutzbar zu machen. Außerdem wurden ein Aktionsplan für Mockau sowie neue Beteiligungsformate entwickelt. Für die lokalen Akteur*innen und Einrichtungen

wurden zudem Coaching-Seminare angeboten, bei denen sich die Teilnehmenden mit Themen wie Konfliktbearbeitung, Projektmanagement oder erfolgreicher lokaler Zusammenarbeit auseinandersetzten und weiterbildeten (Stadt Leipzig o.J.).

Zur Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders und des gegenseitigen Verständnisses wurden durch die Stadtteilakteur*innen soziale Projekte und Aktivitäten im Quartier initiiert. Beispielsweise wurde infolge des geäußerten Bedarfs nach einem temporären Begegnungsort und der stärkeren Vernetzung der bestehenden Einrichtungen gemeinsam mit lokalen Akteur*innen und Bewohner*innen das mehrtägige Nachbarschaftsfest „Bunter Mockauer Sommer“ geplant und umgesetzt. Dabei wurde 2018 und 2019 eine Grünfläche im Stadtteil von 30 lokalen Vereinen, Initiativen und sozialen Trägern bespielt, die vielfältige Aktionen für die Bewohner*innen anboten. Vor Ort gab es außerdem Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten für Bewohner*innen zu aktuellen Themen, um möglichst viele Bevölkerungsgruppen zu erreichen (Stadt Leipzig o.J.). Auch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Quartiersentwicklung sowie deren gesellschaftliche Teilhabe stellten einen Baustein des Projektes dar, so dass aus INTIGRA die Entwicklung eines Kinderstadtplanes für den Stadtteil hervorging. Der Stadtplan zeigt Treffpunkte, Beratungs- und Informationsangebote sowie kulturelle und Sportangebote für Kinder und wurde von lokalen sozialen Akteur*innen erstellt. Dazu benannten die Kinder eines Hortes ihre persönlichen Lieblingsorte und Treffpunkte, die anschließend in den Plan aufgenommen wurden (Ortsblatt-Leipzig 2019).



Abbildung 2 Die „Story Box“ im Film „Mockau - die andere Seite“
(Quelle: Luke Gribble)

Um den Austausch der Stadtgesellschaft zu fördern, wurde im Rahmen von INTIGRA beispielsweise auch eine „Story Box“ genutzt, die die Fluchtgeschichte eines Geflüchteten aus dem Irak mit künstlerischen Mitteln als „bewegliches multimediales Kino“ inszeniert. Diese Box wurde bei diversen Veranstaltungen, vor allem in Gebieten, in denen überwiegend Menschen ohne Migrationshintergrund und ohne Kontakt zu Geflüchteten leben, ausgestellt. In Verbindung mit moderierten, generationenübergreifenden Dialogveranstaltungen trägt die Box dazu bei, den gesellschaftlichen Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie alten und jungen Menschen im Stadtteil zu intensivieren. Mit dem Projekt sollte durch die Schaffung neuer Sichtweisen auf persönlicher Ebene gegenseitiges Verständnis geschaffen und Vorurteile abgebaut werden (Stadt Leipzig o.J.).

Insgesamt sind aus dem Projekt zahlreiche Aktivitäten hervorgegangen, die das Miteinander und die Teilhabe der Bewohner*innen gestärkt haben. Zudem konnten Netzwerkstrukturen geschaffen werden, die auch nach dem Projektende durch regelmäßige Treffen und Zusammenarbeit gepflegt werden und somit zur Nachhaltigkeit des Vorhabens beitragen. Um Stadtteilprojekte und das bürgerschaftliche Engagement über die Projektlaufzeit hinaus zu fördern, wurde außerdem 2018 ein Verfügungsfonds eingerichtet, mit dem jährlich finanzielle Mittel in

Höhe von 20.000€ für lokale, quartiersbezogene Maßnahmen und Projekte von Vereinen, Initiativen, Institutionen und Einzelpersonen bereitgestellt werden. Die Mittel des Fonds stehen für Projekte zur Verfügung, die zur Aufwertung und Belegung des Stadtteils Mockau beitragen und/oder den sozialen Zusammenhalt stärken. Um die Gelder können sich Vereine, Einrichtungen, Gewerbetreibende und Privatpersonen bewerben. Die Finanzierung erfolgt vollständig aus städtischen Haushaltsmitteln der Stadt Leipzig. Über die Vergabe der Mittel entscheidet ein Gremium, das sich aus dem Akteursnetzwerk des Projektes entwickelt hat und das aus Vertreter*innen lokaler Einrichtungen sowie Mitarbeiter*innen des Amtes für Wohnungsbau und Stadterneuerung besteht (Stadt Leipzig o.J.). Der Erfolg von INTIGRA zeigt sich auch daran, dass das Projekt nach Auslaufen der Förderperiode entsprechend eines Ratsbeschlusses weiter durch Haushaltsmittel der Stadt Leipzig finanziert wird (Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung 2020). Die Finanzierung erlaubt einerseits die weitere Betreuung des Akteursnetzwerks vor Ort, andererseits dient sie der Erarbeitung eines Stadtteilentwicklungskonzepts, mit dem weitere Fördergeldern eingeworben werden sollen. Damit wird die Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in Mockau weiterhin unterstützt und so zu einer Stärkung von Nachbarschaftlichkeit und Zusammenhalt in einem vielfältigen Quartier beigetragen.

Quellen

Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung (2020). Telefoninterview mit dem Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung, Juni 2020, Difu.

Nationale Stadtentwicklungspolitik (o.J.). Integration durch Initiativmanagement. URL:

https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Projekte/NSPProjekte/Soziale_Stadt/Leipzig_Integration.html?nn=1049728 [Zugriff: 19.05.2020]

Stadt Leipzig (o.J.). Die Projektidee INTIGRA. URL: <https://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadterneuerung-in-leipzig/stadterneuerungsprojekte/projekt-integration-durch-initiativmanagement-intigra/> [Zugriff: 19.05.2020]

Ortsblatt – Leipzig (2019). Kinderstadtplan für Mockau und Thekla. URL: <https://www.ortsblatt-leipzig.de/kinderstadtplan-fuer-mockau-und-thekla-wird-veroeffentlicht/> [Zugriff: 19.05.2020]

Mehr Informationen

Projektaufruf „Stadtentwicklung und Migration“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik:

https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/DE/Projekte/Projektaufruf/ProjektaufrufMigrationStadt/projektaufruf_node.html

Pilotprojekte der Nationalen Stadtentwicklungspolitik:

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/StadtPilot/2018/stadtpilot-14-2018-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Handlungsfelder

Integration und Teilhabe, Kooperation und Koordination, Sozialraum und Quartier

Schlagwörter

Kommunen, Nachbarschaft, Stadt, Stadtquartier, Wohnumfeld